

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	36 (1960-1961)
Heft:	9
Artikel:	Das Kampfverfahren des überlegenen Gegners bei der Bekämpfung von Kleinkriegsaktionen
Autor:	Dach, H. von
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-703875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kampfverfahren des überlegenen Gegners bei der Bekämpfung von Kleinkriegsaktionen

Hptm. H. von Dach, Bern

Anmerkung:

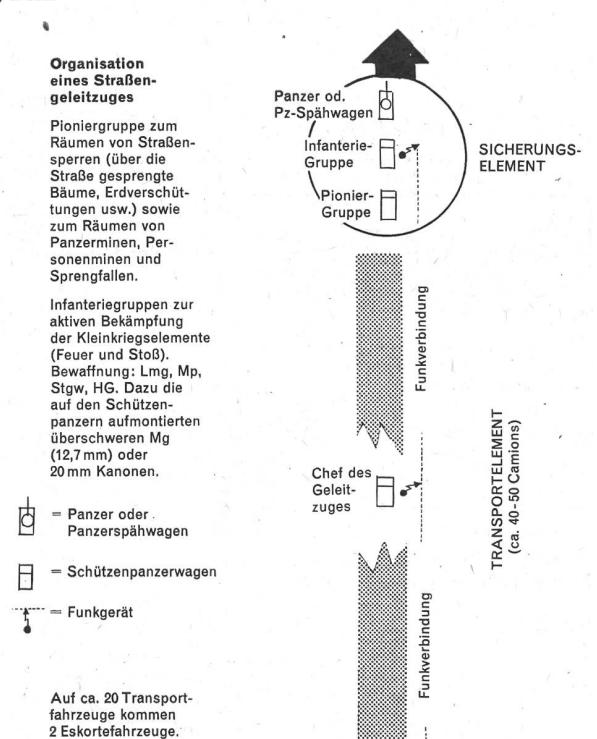
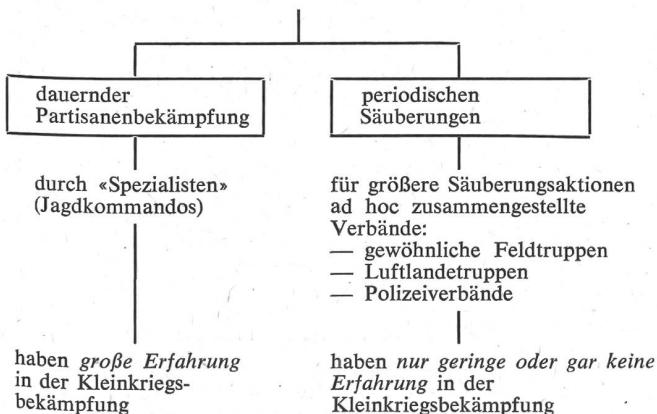
Die vorliegende Arbeit stellt eine Ergänzung zur Instruktionschrift «Der totale Widerstand» (Kleinkriegsanleitung für jedermann) dar. Nummer 4 der Schriftenreihe des SUOV, Zentralstraße 42, Biel. Sie kann dem Abschnitt IV der erwähnten Broschüre beigefügt werden.

1. Sicherung von Straßentransporten

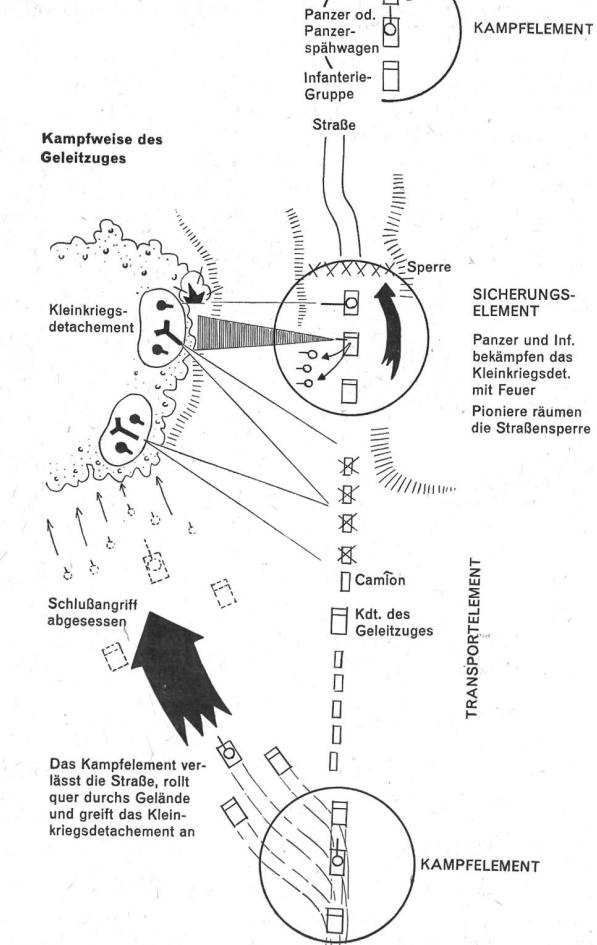
- Der Gegner lässt Straßenverkehr nur bei Tag zu. An Knotenpunkten werden alle Einzelfahrzeuge gestoppt und als geschlossene Kolonne im «Geleitzug» durch das kleinkriegsverseuchte Gebiet geschleust.
 - Auf etwa 20 Lastwagen kommen im Mittel zwei eskortierende Fahrzeuge. In der Regel Panzer, Panzerspähwagen und Schützenpanzerwagen. Notfalls auch Camions mit aufmontierten Mg. oder leichten Flab-Kanonen.
 - Organisation eines «Straßen-Geleitzuges»:
Ein Geleitzug setzt sich aus den Transportfahrzeugen (Camions) und der Begleitmannschaft zusammen. Er umfaßt in der Regel 40 bis 50 Lastwagen, gesichert durch 1 Zug Infanterie + 1 Gruppe Pioniere + 1 Panzerpatrouille (2Pz.).
 - Die Begleitmannschaft gliedert sich in:
 - a) *Chef* des Geleitzuges (in Gelände-Pw. oder Schützenpanzerwagen);
 - b) ein *Sicherungselement* (1 Panzer, 1 Gruppe Infanterie und 1 Gruppe Pioniere auf Schützenwagen oder Geländelastwagen);
 - c) ein *Kampfelement* (1 Panzer, 2 Gruppen Infanterie auf Schützenpanzerwagen oder Geländelastwagen).
 - Reihenfolge für die Fahrt: Sicherungselement — Transportelement (hierbei der Kommandant des Geleitzuges) — Kampf-element.
 - Wo keine unmittelbare Fliegergefahr besteht, was im besetzten Gebiet die Regel sein dürfte, fahren die Transportfahrzeuge des Geleitzuges eng aufgeschlossen, d. h. mit Bremsabstand, um der Eskorte die Schutzaufgabe zu erleichtern.
 - In der Regel setzt der Gegner für eine bestimmte Wegstrecke immer dieselbe Begleitmannschaft ein, da Lokalkenntnisse wichtig sind.
 - Transportkolonnen sind besonders an Straßenstellen, die zum «Langsamfahren» zwingen, gefährdet (starke Steigungen, Serpentinen, verlassene Ortschaften, Wald). Das Herannahen solcher kritischer Punkte bedeutet für die Eskorte automatisch höchste Gefechtsbereitschaft.
 - Wenn der Geleitzug auf eine Straßensperre aufläuft oder in einen Hinterhalt gerät, stoppt das Sicherungselement. Panzer und Infanterie bekämpfen die Partisanen mit Feuer, während die Pioniere absitzen und die Straßensperre räumen. Das Kampfelement verläßt die Straße, holt im Gelände aus und greift das Kleinkriegsdetachement an.
 - Die Geleitzüge finden Rückhalt an den Stützpunkten der Straßensicherung. Diese befinden sich entlang der Straße an wichtigen Punkten, vornehmlich Brücken. Nachts rasten die Geleitzüge in diesen Stützpunkten.
(Aufbau eines solchen Stützpunktes siehe Skizze.)

2. Einsatz der Jagd-Kommandos

Bei der Bekämpfung des Kleinkrieges mußt du unterscheiden zwischen:



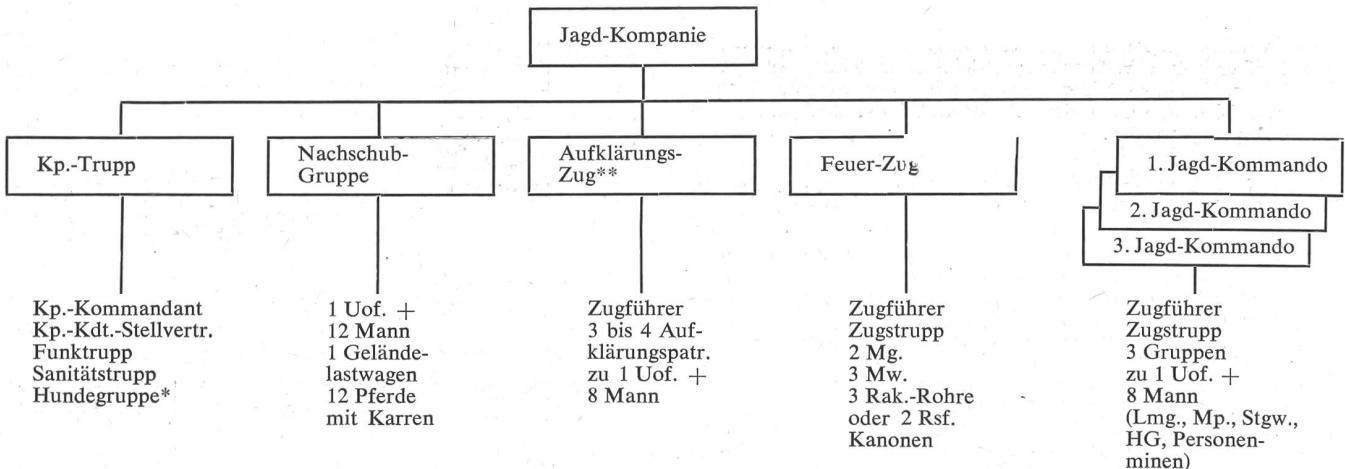
Skizze 1



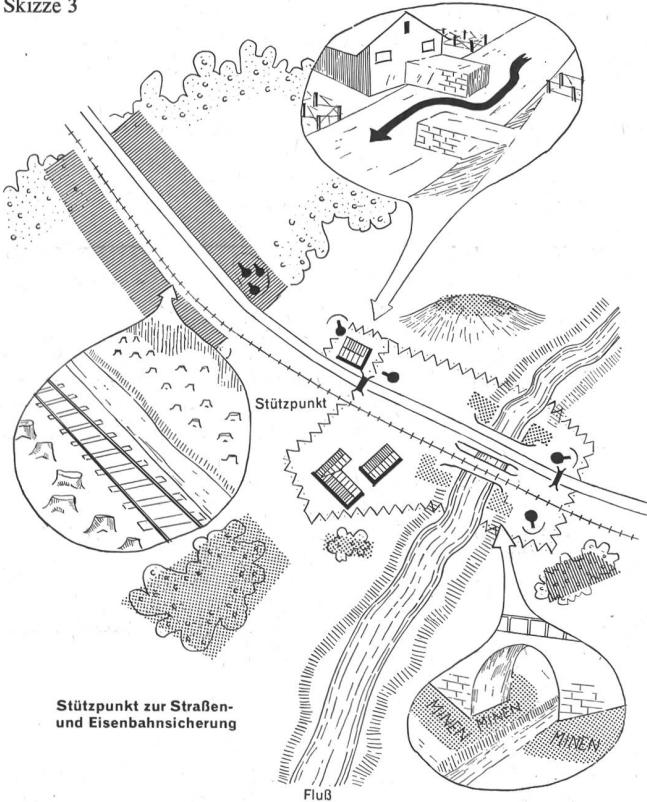
Skizze 2

- Der Auftrag der Jagd-Kp. besteht in der «freien Jagd».
- Die Jagd-Kp. erhält einen Raum von 15×15 km (225 km^2) als Aktionsgebiet zugeteilt.
- Die Jagd-Kp. bildet nur Rahmen und Versorgungs- sowie Aufklärungsbasis für die einzelnen Züge bzw. Jagd-Kommandos.

- Die einzelnen Jagd-Kommandos arbeiten in der Regel räumlich weit getrennt. Die Entfernung kann ohne weiteres bis zu 10 km betragen.
- In Sonderfällen werden die Jagd-Kommandos zusammengefaßt und die Kompanie als Ganzes geschlossen eingesetzt.
- Organisation einer Jagd-Kompanie:



Skizze 3



- Wald gerodet, um eine Annäherung zu erschweren
- Mit Personenminen verseucht, um eine Annäherung zu erschweren
- Drahthindernis
- Straßen sperre zur Erleichterung der Verkehrskontrolle
- Lmg. od. Mg.-Posten
- Jagdpatrouille (hält zugleich Verbindung zum Nachbarstützpunkt aufrecht)
- Unterkunft der Stützpunktbesatzung. (Häuser zum Kampfstand ausgebaut)
 - Hierbei auch Funk-, gerät oder Telefonleitung als Verbindung zum Nachbarstützpunkt
 - Verpflegungsstelle und Übernachtungs-ort für die Straßen-geleitzüge
 - Rückhalt und Ruhepunkt für die im klein-kriegverseuchten Zwischengelände operierenden Jagd-Kommandos

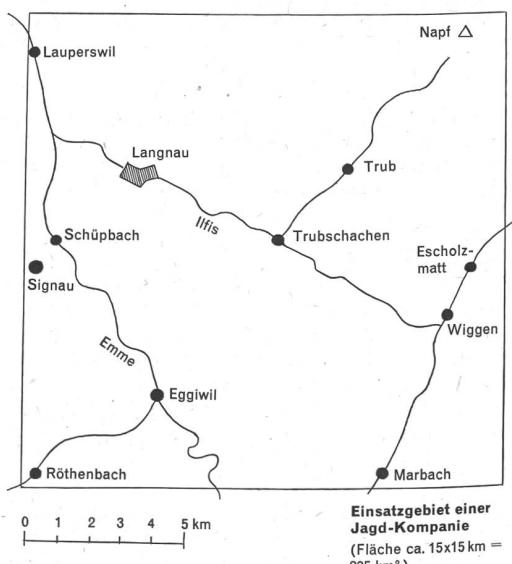
- Den Jagd-Kommandos werden nach Bedarf Hundeführer mit Spürhunden aus dem Kp.-Trupp abgegeben.
- Der Feuerzug verfügt zum Transport der schweren Waffen und der Munition über Saumtiere. Ausnahmsweise wird er motorisiert oder per Helikopter transportiert.
- Die Nachschubgruppe ist verantwortlich für die Versorgung der einzelnen Jagdkommandos. Hierzu deponiert (versteckt) sie an vereinbarten Plätzen Munition und Verpflegung. (Diese versteckten Depots aufzufinden zu machen, ist für dein Kleinkriegs-detachement eine lohnende Aufgabe.)

Kampfweise

- Aufklärung ist entscheidend wichtig. Du mußt zwischen «Fernaufklärung» und «Gefechtsaufklärung» unterscheiden.
- «Fernaufklärung» wird ständig und unabhängig von den momentanen Bedürfnissen im ganzen Raum der Jagd-Kp. betrieben.
- «Gefechtsaufklärung» wird von Fall zu Fall zur Befriedigung der momentanen Bedürfnisse angesetzt (bevorstehende oder bereits laufende Aktionen).
- Befehle für die Fernaufklärung erteilt nur der Kdt. der Jagd-Kp.
- Befehle für die Gefechtsaufklärung erteilen die Zugführer der einzelnen Jagd-Kommandos.
- Fernaufklärung wird durch «Einzelspäher» oder schwache Aufklärungspatrouillen (2 bis 3 Mann) betrieben. Hierbei trägt der Gegner Zivilkleider und gibt sich als «Partisanen» aus, um dich und die Bevölkerung zu täuschen. Bewaffnung: Mp., Pistolen, HG.

△ Lüdern

Skizze 4



Einsatzgebiet einer Jagd-Kompanie
(Fläche ca. $15 \times 15 \text{ km} = 225 \text{ km}^2$)

- Einsatzräume für die Jagd-Kommandos:
 - a) wo die Kleinkriegsdetachemente auf dem Weg zum Überfall durchziehen,
 - b) wo sie Lebensmittel eintreiben.
- Ansatzpunkte für die Jagd-Kommandos:
 - Wenn ein Kleinkriegsdetachement einen Überfall durchgeführt hat und sich zurückzieht, ist der günstigste Moment zum Ansatz eines Jagd-Kommandos gekommen. Nun wird der Verfolger auf die Spur gehetzt.
- Jedes Jagd-Kommando hat den Auftrag, ein bestimmtes Kleinkriegsdetachement tage- und wenn nötig wochenlang zu jagen. Hierzu muß das Jagd-Kommando:
 - a) alle seine Bewegungen geheimhalten,
 - b) selbst wie ein Kleinkriegsdetachement leben.



Wien, im Dezember 1960.

Der österreichische Verteidigungsminister, Ferdinand Graf, gab in einer Rede vor der Offiziersgesellschaft in Wien einen Rechenschaftsbericht über die letzten fünf Jahre im Aufbau der Landesverteidigung der Zweiten Republik, um dabei festzuhalten, daß der Auftrag noch nicht erfüllt ist und das Ziel des 150 000-Mann-Heeres noch nicht erreicht werden konnte. Für 1961 hat er sich durch das Parlament, das sehr viel Verständnis für soziale Ausgaben und wenig Einsicht für die Notwendigkeit der militärischen Sicherung des Sozialstaates hat, eine Kürzung des bereits sehr bescheidenen Militärbudgets von zwei Milliarden Schilling (rund 350 Millionen Schweizer Franken) gefallenlassen müssen. In diesem Zusammenhang muß daran erinnert werden, daß unser Nachbarstaat Österreich zusätzlich noch schwere Wiederaufbaulasten zu tragen hat und mit allen Mitteln ein ausgeglichenes Budget zu realisieren versucht. So mußten z. B. im Jahre 1960 allein für die Kriegsopfer der beiden letzten Kriege 1,5 Milliarden Schilling aufgewendet werden.

Bei den bescheidenen Mitteln, die Österreich für den Ausbau seiner Landesverteidigung aufbringen kann, verdient aber das bereits Erreichte Beachtung und Anerkennung. Minister Graf konnte darauf hinweisen, daß es gelungen sei, das Heer aus dem Streit der Tagespolitik herauszuhalten und daß der Prozentsatz an Wehrdienstverweigerern sehr gering sei und weit hinter den Erwartungen zurückblieb. Das Bundesheer wurde von der Bevölkerung nicht als Fremdkörper, sondern als ein notwendiger Pfeiler eines neutralen Staates und einer Gemeinschaft von freien Menschen aufgenommen. Es ist vor allem die österreichische Jugend, die heute im Bundesheer willig ihre Pflicht erfüllt.

Sobald nun die Aufstellung des Rahmenheeres abgeschlossen und die Aufstellung der besonderen Grenzschutzeinheiten verwirklicht ist, wird das Endziel eines 150 000 Mann starken Einsatzheeres Wirklichkeit werden. Das Bundesheer verfügt heute über ein in neunmonatiger Ausbildung in den letzten Jahren geschultes Reservistenkader von 110 000 Mann. Mit der Einberufung von jährlich 40 000 Rekruten wird Österreich in den nächsten Jahren immer über 120 000 frischausgebildete und einsatzbereite Reservisten verfügen, die

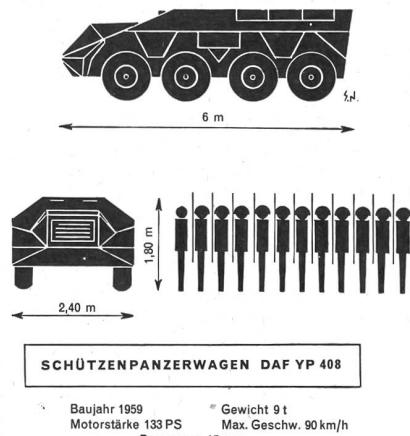
in kürzester Zeit mobilisiert werden können. Der Bestand an ausgebildeten Offizieren und Unteroffizieren beträgt heute 54 000 Mann; davon sind 20 000 hauptberuflich im Bundesheer beschäftigt. Im Jahre 1961 finden, nachdem der Ministerrat die entsprechende Gesetzesvorlage verabschiedet hat, erstmals freiwillige Waffenübungen statt.

Die freiwilligen Waffenübungen, die jedes Jahr höchstens vier Wochen dauern, entsprechen auf freiwilliger Grundlage unseren Wiederholungskursen. Daran können nur Wehrpflichtige bis zum 50. Altersjahr teilnehmen, die neben dem Gradsold auch einen täglich zwischen 40.— und 150.— Schilling betragenden Lohnausgleich beziehen. Die sich zu diesen Übungen freiwillig meldenden Wehrmänner dürfen dafür nur jedes zweite Jahr herangezogen werden. Diese Übungen sollen, wie der Berichterstatter dazu in Wien erfuhr, aus einer Detailperiode an den Waffen und im Gelände sowie aus einer Manöverperiode bestehen.

Im weiteren Ausbau der österreichischen Landesverteidigung wird nun auch endlich der Ausbau von Grenzfestungen an die Hand genommen, der vor allem

PANZERERKENNUNG

NIEDERLANDE



im eher flachen Gelände des Burgenlandes besondere Probleme aufgeben dürfte. Befestigungsanlagen aller Art sollen sowohl im Osten als auch im Süden und Westen Österreichs errichtet werden. Für Wien und Niederösterreich wird vor allem eine starke Befestigung der Brucker Pforte, die einen aus dem Osten einfallenden Gegner abzuwehren hat, zusätzliche Sicherheit bieten. Es geht hier für Österreich darum, sich besser gegenüber den Möglichkeiten lokaler Grenzzwischenfälle zu sichern.

Weisch no!



«Wohl-wohl — d Zyten-ändern in dr Brigada in Sacha Kleidig — händer-all dera Mäntel gfaßt oder ischt der am Montgomery sina?»